

## **Einblick aus der Praxis – Medikamentenmangel ist real!**

*Für eine sichere Gesundheitsversorgung und einen starken Service public – der vpod region basel unterstützt die Initiative «Pharma für Alle»!*

Medikamente. Sie kommen als Pille, Sirup, Injektionslösung oder auch als Pflaster. Sie kommen in allen Grössen, Formen, Farben und Konsistenzen. Es braucht sie aus verschiedensten Gründen. Teilweise mehrmals pro Tag, mehrmals die Woche, in regelmässigen grösseren Abständen oder auch nur einmalig. Menschen sind darauf angewiesen aufgrund einer chronischen Erkrankung, nach einer OP oder während einer akuten Notfallsituation. Für einen guten Service public und eine zuverlässige Gesundheitsversorgung ist die Verfügbarkeit von Medikamenten zentral.

Tagtäglich werden Medikamente im Spital oder in der Apotheke abgegeben oder ausgehändigt. Gerade bei Behandlungen im Spital wird damit gerechnet, dass die Medikamente vorhanden oder lieferbar sind, denn sie werden verordnet und die Pflege soll sie dann abgeben. Es kommt jedoch immer wieder mal vor, dass ein Medikament nicht lieferbar ist. Dann angewendete Ersatzprodukte haben oftmals nicht die genau gleiche Zusammensetzung. Dies kann dazu führen, dass Menschen plötzlich mit anderen Nebenwirkungen konfrontiert sind. Dies können Herzrasen, Übelkeit, Kopfschmerzen oder Ähnliches sein. Das wiederum kann dazu führen, dass Patient:innen das Medikament nicht mehr zuverlässig nehmen und somit die Therapie nicht zuverlässig fortgeführt wird. Es kann auch vorkommen, dass Patient:innen komplett auf ein neues Medikament umstellen müssen, was sowohl für den Körper als auch für die Psyche eine Belastung ist und den Therapieerfolg schmälern kann. Weiter gibt es Fälle, bei denen wegen Lieferengpässen das Medikament in einer höheren oder niedrigeren Dosis abgegeben werden muss. Bei Antibiotika führt eine Umstellung zusätzlich zu mehr und mehr Resistenzen, was dann wiederum zu multiresistenten Keimen führen kann.

Gerade Patient:innen, welche ambulant betreut werden und die Medikamente auf der Apotheke holen gehen und sie selbstständig zuhause einnehmen, sind oft verunsichert. Denn auf der Apotheke fehlt gerne Mal ein Medikament. Sei dies Co-Amoxicilin, ein Schmerzmittel oder Psychopharmaka. Speziell Senior:innen sind teilweise stark irritiert, wenn das Medikament auch schon «nur» eine andere Farbe oder Form hat. Dies führt oftmals dazu, dass sie ein Medikament nicht mehr zu sich nehmen.

Medikamente sollen helfen, therapieren, einen Zustand bewahren oder eine fortschreitende Erkrankung verlangsamen. Aufgrund der Lieferengpässe kommt es aber regelmässig zu Änderungen, Verunsicherungen und sogar gefährlichen Situationen. Damit die öffentliche Gesundheitsversorgung gewährleistet ist, muss der Kanton eine aktive Rolle einnehmen. Der vpod region basel setzt sich deshalb für die Initiative «Pharma für alle» ein, welche eine sichere Gesundheitsversorgung fördert.

Maria Ioana Schäfer, Mitglied vpod region basel